

170/78 1758 August 21.

Schreiben von Beat Fidel Zurlauben an Antoine Marianne betreffend die Memoiren des Duc de Rohan und seine persönliche Befindlichkeit

B Der Verfasser¹ erwähnt gegenüber dem Adressaten² die Memoiren des Herzogs von Rohan³ über den Veltliner Krieg, die gerade gedruckt wurden. Da die Bücher nur wenige Tage vor der Abreise des Verfassers fertiggestellt waren, konnte er nur ein gebundenes Exemplar in die Schweiz mitnehmen. Im kommenden Januar oder Februar, wenn er wieder in Paris sein wird, will der Verfasser dem Adressaten eines zukommen lassen. Er schickt einen Stich des erwähnten Helden mit beigefügten Versen des «incomparable» Voltaire⁴ und hofft, dass der Adressat sich darüber freut. Er kündigt ausserdem an, einmal die «Ambassade extraordinaire» von Rohan in der Schweiz herausgeben zu wollen, da Personen von hohem Rang gewünscht haben, dass dieses im Zusammenhang mit dem Schwedenkrieg und den Bündnerwirren interessante Stück Geschichte erscheint. Vom Hof, «des grands» wie auch von der Öffentlichkeit sind die Memoiren günstig aufgenommen worden, was den Verfasser in seiner Arbeit bestärkt und er als einzige Belohnung erwartet. Er verbindet hierbei die Aussage Epikurs über den Weisen mit seinem Helden (Rohan) und ist überzeugt, dass der Adressat, mehr als sonst jemand, den grossen Mann schätzt, der immer ein Modell für Generäle und Unterhändler sein wird. Eines der Motive für die Publikation resultierte aus der besonderen Freundschaft, die Rohan einem Vorfahren⁵ des Verfassers angedeihen liess. Er belegt diese mit der Aussage Rohans, unter den helvetischen Gesandten nur zwei wirklich mit Frankreich verbundene gefunden zu haben: d'Affry,⁶ von Freiburg, und Zurlauben, von Zug. Der Verfasser erwähnt, dass er ein weiteres Portrait von Rohan in Zug hat und gibt seinem Enthusiasmus für seinen verdienstvollen Helden weiteren Ausdruck.

Er lamentiert, dass «isolé au pied des alpes dans un pais où un galant homme est forcè a bien des reflexions sur le passè et le futur, je m'enuye a philosopher». Er wäre versucht, nach Solothurn zu fahren, fragt sich aber, wie er dort empfangen werden würde, da er seinen Freund Mollondin⁷ und einen eifrigen Protektor verloren hat. Seine Vorfahren verkehrten immer freundschaftlich mit den Ambassadoren ihrer Zeit, aber sie sind verstorben wie ihre Beschützer – «vous voiez les pertes que j'ai faites. Je pousse le tems avec les epaules». Sein «fortune» ist, Gott sei Dank, gesichert, vielleicht solider, als das derjenigen, die ihn und die Seinen in Zug verfolgt haben und die die Dreistigkeit hatten, sich gleichzeitig als treue Diener des Königs zu

bezeichnen.⁸

Zuletzt erwähnt der Verfasser, dass er an diesem Tag dem Ambassador⁹ geschrieben hat. In Baden hatte er zu seiner Freude von dessen guter Gesundheit erfahren. Er bittet den Adressaten, ihn bei den Messieurs de Berville¹⁰, de la Martinière¹¹ und de Vertmont zu empfehlen und jedem von ihnen in seinem Namen einen Stich (von Rohan) zu offerieren.

¹ Beat Fidel Zurlauben. Identifiziert durch Schriftvergleich.

² Antoine Marianne, französischer Secrétaire d'ambassade, vgl. Zurlaubiana AH 170/18.

³ Henri I, Duc de Rohan, zum erwähnten Werk vgl. Meier/Zurlaubiana 1234 (Nr. 3).

⁴ François-Marie Aroute, dit de Voltaire.

⁵ Beat II. Zurlauben.

⁶ François-Louis d'Affry.

⁷ Der 1757 verstorbene Josef Laurenz de Stavay-Mollondin.

⁸ Anspielung auf den Harten- und Lindenhandel in Zug.

⁹ Anne-Théodore Chevignard, dit le chevalier de Chavigny, vgl. Zurlaubiana AH 170/77.

¹⁰ François-Louis Auzillon de Berville.

¹¹ Jean-Victor-Léonce-Corentin de la Martinière.

AH 170, Bl. 164.

Konzept, in französischer Sprache.
